

Befreiung aus der Sklaverei an das eigene „Fleisch“

„Jesus antwortete ihnen: „Amen, amen, das sage ich euch: Wer die Sünde tut, ist Sklave der Sünde. Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; nur der Sohn bleibt für immer im Haus. Wenn euch also der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei.“ (Joh 8, 34-36 EÜ)

Es ist wohl eines der größten Probleme, selbst innerhalb des Leibes Christi: Dass wir zwar **frei** sein sollten, *ganz als Seine Söhne* für Gott zu leben, es meist aber *nicht sind*. Sondern vielmehr immer noch *Sklaven*. Vielleicht nicht mehr *die* krass offensichtlicher Sünde, aber dennoch Sklaven unseres eigenen Fleisches: Beispielsweise unseres *Stolzes*. (Indem wir *uns selbst und unsere Agenda* ständig in den Vordergrund drängen; oder wiederum auf der Kehrseite: uns zurückhalten lassen von *Menschenfurcht*, aus Liebe zum eigenen Ruf.) Oder des *Geldes*. (Wenn wir *den „Mammon“* höchste Sicherheit und wegbestimmenden Faktor für uns sein lassen; ihn uns binden lassen, weil wir Trost und Erfüllung maßgeblich von *Äußerlichem* abhängig machen.) Ja, vor allem Sklaven unseres *von Unglauben und Angst geprägten Sorgens*; unseres endlosen eigenen *Wollens* und *Begehrens*. Was uns alles abhält davon, ganz auf *Gott* ausgerichtet zu sein, uns beständig selbst als lebendiges Opfer Ihm darzubringen; unser Denken am Ort des Still-Seins vor Ihm reinigen zu lassen, darin Seinen Willen so viel tiefer zu erkennen und *danach* zu handeln.

Die Wahrheit ist: Wir haben *Götzen* in unserem Leben, sprich *Dinge*, die einen Stellenwert für uns haben, der *nur Gott allein* gebührt; die wir anbeten, sprich unsere ganze Aufmerksamkeit, unsere Leidenschaft und unser Begehren auf sie richten; denen wir ‚Opfer‘ von Zeit, Geld, praktischem Engagement, Verpflichtungen usw. bringen. Wenn Dinge einen (viel zu) wichtigen Platz in uns einnehmen, dann werden sie uns und unseren Alltag zwangsläufig bestimmen und beherrschen; uns so sehr ausfüllen und beschäftigen, dass zwangsläufig umso weniger Platz für anderes, oft unendlich viel Wichtigeres, bleibt.

Was ist es bei Dir? Um was kreist *Du* viel zu viel, sodass es Deine Seele vereinnahmt, Dich behindert und abhält davon, Dich so viel mehr *Gott* hinzugeben und Dich in Deinem konkreten Alltag nach Seinen Willen auszustrecken? Es mag Essen und Trinken sein. Oder alle mögliche Beschäftigung mit verschiedensten Dingen. Vergnügung. Unterhaltung. Sexualität. Kleidung. Sport. Fernsehen. Internet. ...

All diese Dinge, die ja *an sich* erst einmal *neutral* oder *gar positiv* sind, können jedoch eine Falle werden, wenn sie *zu wichtig* für uns werden; wenn wir sie zu einer maßgeblichen Quelle von Erfüllung und Frieden für uns machen (einen Platz, der - *vor allem bei Seinen Kindern* - nur *Gott* zukommen sollte!), was uns dabei mehr und mehr an sie bindet und versklavt. Wenn es z.B. Essen ist, dann bestimmt nicht *Gott*, sondern Sorge um Essen/Mahlzeiten unser Denken, unser Handeln, unsere Gewohnheiten und unseren Alltag. Es scheint in vielen Fällen *so harmlos* zu sein, *ist es aber nicht!* Denn wann immer wir uns von unserem „*WOLLEN* von *Dingen*“ versklaven lassen, sind es *reale geistliche, dämonische Kräfte*, die dadurch Zugang zu uns bekommen, uns vereinnahmen, binden und immer weiter in Sorge, Begehren und Abhängigkeit *ziehen!*

Wir merken zwar innerlich sogar irgendwann: „*ES IST NIE GENUG! Wenn ich bekomme, was mein Fleisch begehrt, dann kommt mir unmittelbar darauf das Nächste in den Sinn, was ich will, und immer so weiter!*“ Doch wir sind *aus uns heraus* dennoch relativ machtlos, etwas daran zu ändern.

Der Schlüssel dazu aber ist **UMKEHR!** Zu *Jesus!* Ein Umdenken, das die Dinge erst einmal fundamental richtig stellt und allem den richtigen Platz gibt in unserem Leben, vor allem **G O T T!**

Dann erst *kann* und *wird* eine Veränderung in uns geschehen und diese „*Götzen*“ werden erniedrigt werden wie ein Luftballon, aus dem die Luft herausgelassen wird. Und *wir* gleichzeitig frei, uns ganz am **PERFEKTEN WILLEN GOTTES** auszurichten und uns von Ihm führen zu lassen.

Es hat mit *Vertrauen* und *Loslassen* zu tun; doch *dieses Loslassen* macht frei!

Wir können es nur, wenn wir uns mit Ihm und Seinem Wort erfüllen lassen; indem wir beharrlich **WARTEN** auf Ihn!!! Ohne, dass wir den **VATER** kennen, geht es nicht; doch wenn wir wissen, *JHWH ist wirklich der ICH BIN DA*, dann sind wir gewiss und erfahren wieder und wieder: Wir fallen *im Vertrauen auf IHN* nicht ins *Nichts*, sondern in die Hände eines guten, liebenden, mächtigen und heiligen Gottes, Der uns ein williger und fähiger guter Hirte ist! Ein mächtiger Helfer und Befähiger in *Jeschua, Dessen Name*, „*JHWH rettet/hilft*“, *Programm* ist bei Ihm. Doch *ER* muss einfach zuerst kommen! - Nicht, weil Er machtversessen wäre, sondern weil alles andere einfach unwahrhaftig und ungebührend ist angesichts dessen, **WER ER real IST:** Unser Schöpfer, Der uns nahe ist; unser Retter und Erlöser, Der Sich Selbst auf teuerste Weise geopfert hat, damit wir jetzt frei werden können von allem, was uns von Gott abgesondert hat, wegbringt und trennt!

Indem wir nicht mehr andere Dinge ins Zentrum unseres Lebens stellen und von unserem endlosen **WOLLEN** und **BEGEHREN** *danach* versklavt sind, sondern **IHN ALLEIN**. - Und was gibt es *Gebührenderes* und *Herrlicheres* als mit dem Urheber aller Schöpfung Gemeinschaft zu haben und sich von **IHM** Persönlich führen zu lassen, in Dem alle Weisheit verborgen ist. Der weiß, was *am Ende* zählt. Der alle guten Gaben geschaffen hat und sie uns *auf Seine heilige Weise* und zu *Seiner jeweils richtigen Zeit* auch zur Überfülle schenken will.

Doch jetzt gilt es erst einmal, zurückzukommen zu den Wegen unseres heiligen Vaters, Der uns lehren will, was es heißt, Sein Sohn bzw. Seine Tochter zu sein.

Und Seine Wege sind *so immens anders* und *himmelweit höher* als die dieser Welt:

Nur wenn wir mit Christus dem alten Menschen in der Taufe sterben, können wir von Neuem geboren werden und mit Ihm auferstehen. ... So auch hier: Nur wenn wir vieles *loslassen*, können wir die Fülle davon, *ja, die Fülle alles Guten*, in Ihm empfangen. (Vgl. Röm 8,32)

Es hat damit zu tun, wer Er ist: Nämlich die Liebe! Und Liebe verschenkt sich ganz, hält nichts zurück.

Das Reich Gottes hat mit „Völlig frei Geben“ und wiederum „völlig frei Empfangen“ zu tun; einem herrlichen, frei fließenden Kreislauf, der gekennzeichnet ist von völligem Vertrauen und Freude, sich selbst und alle Dinge einem souveränen, treu sorgenden Gott komplett hinzulegen, Der auch *uns* alles Gute, wessen wir bedürfen, überreich zuteil werden lässt. Jedoch IN IHM und nicht länger getrennt von Ihm.

Sein Wort sagt dabei: **„Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“** (1Joh 2,15-17^{ELB})

Es verdeutlicht, dass da ein Widerspruch ist. Dass, wenn wir uns mitziehen lassen davon, *genauso zu denken, zu leben und dasselbe zu lieben wie die Welt*, wir Gottes Liebe nicht wirklich empfangen können und dieser Raum in uns geben werden. Wenn wir dagegen *Ihn* über alles lieben, dann werden wir zwangsläufig *allem anderen* einen ungleich geringeren Wert geben und nicht mehr von diesem, sondern von Gottes unfassbarer LIEBE, ja IHM SELBST allein bestimmt sein.

Das ist es, was Er will! Das ist es, was es heißt, dass Sein Name geheiligt wird, Sein Reich kommt, Sein Wille geschieht, wie im Himmel so auf Erden. - Auch *in uns selbst!* Und das ist *das Beste überhaupt!*

Wenn es auch kurzfristig zuweilen unbequem und schwer sein mag, unsere Seele samt ihrem eigenen, unerlösten Willen zu zähmen und zu diesem Umdenken zu trainieren. Es gibt Jemanden, Der uns dabei hilft und Der uns immer neu bestätigen wird: Dies allein ist der Weg zur wahren Freiheit! Zum Leben in Fülle! Zu der Ordnung, wie sie für immer Bestand haben wird, angesichts der *Gegenwart des lebendigen Gottes!*

Ihn lieben heißt, Ihm alles anvertrauen und hingeben. Ihm absolut vertrauen. Selbst wenn dies bedeutet, wie unser Glaubensvater Abraham *alles aufzugeben*, weil wir wissen, **„dass Gott sogar die Macht hat, Tote zum Leben zu erwecken; darum erhielt er Isaak auch zurück. Das ist ein Sinnbild.“** (Hebr 11,19^{EU})

So werden *auch wir* zuletzt niemals enttäuscht werden, sondern werden erkennen, dass unser himmlischer Vater nichts Gutes zurückhalten will von Seinen Kindern, die Ihm ergeben sind.

„Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat - wie wird er uns mit ihm nicht auch *alles* schenken?“ (Röm 8,32^{ELB}; vgl. ebenso 1Kor 3,22f.!)

Doch jetzt gilt es, nicht von unserem eigenen, fleischlichen Willen beherrscht und gebunden zu sein, sondern Jesus nachzufolgen, der sagte: **„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“** (Lk 9,23^{EU})

„Darum sage ich: Lasst euch vom Geist leiten, dann werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Begehren des Fleisches richtet sich gegen den Geist, das Begehren des Geistes aber gegen das Fleisch; beide stehen sich als Feinde gegenüber, sodass ihr nicht imstande seid, das zu tun, was ihr wollt.“ (Gal 5,16^{EU})

So ist es also nicht genug, *guten Willens* für ein *vom Geist Gottes beherrschtes Leben* zu sein, sondern es gilt knallhart, dem Fleisch immer wieder eine Absage zu geben; nicht aus eigener Kraft, sondern indem wir unseren Blick weg von den *weltlichen, uns vor Augen stehenden Dingen* wenden, hin zu *unserem Retter, Erlöser, Heiland und HERRN*. Der uns mit *Seinem Geist* und der *Kenntnis Seines Willens* erfüllt, je mehr wir leer sind von anderem, ausgestreckt und willig. Denn **„wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.“** (Lk 11,13^{EU})

Dort, wo wir in unserem Alltag *hinschaun*, wird unser Schatz sein und damit letztendlich auch unser Herz. Wir entscheiden jeden Moment unseres Lebens neu, worauf sich unser Sinnen, Wollen und Begehren richtet: Auf die *Dinge der Welt* oder die *Dinge unseres Vaters im Himmel*, bei Dem unser *Ihm treues Handeln* und unsere Schätze - *im völligen Gegensatz zu denen hier* - *auf ewig* Bestand haben werden. (Vgl. Lk 12,33f.)

Mögen wir also *Seine Sklaven* sein, die jedoch wissen, dass sie in Wahrheit Söhne und Töchter des Höchsten (ja, *wenn man so will*, „Kronprinzen und -prinzessinnen in Vorbereitung“) sind. Und nicht länger Sklaven unseres eigenen fleischlichen Willens, der unserem himmlischen Vater und Retter, *Der uns so beispielhaft in Vertrauen und Hingabe vorangegangenen ist*, immer noch nicht ganz vertraut!

Mögen wir - *als Ihn und Seine Weisung allezeit brauchende Anbeter* - uns sättigen bei Ihm; uns *im BLEIBEN vor Ihm* laben an den *reichen Gütern Seines Hauses* (vgl. Ps 36,9); der *wahren Speise*, nach der wir uns *so viel tiefer* sehnen als nach dem, was Er uns *ebenfalls dazugibt* (Lk 12,31); dem *Brot des Lebens*, das *ER IST*.

Alle Veränderung ist dabei letztlich eine *Gnade*, die *Gott* bewirkt, wenn wir vertrauensvoll *ja sagen* zu Ihm.